

FRIEDRICH JAHRESheft

41

Best.-Nr.: 590041

BEILAGE IM HEFT

Lernpotenziale
erschließen,
Begabungen
fördern
für alle



Begabungen



9 783617 900413

FRIEDRICH
Fr

SABINE KÜSTER

Die „Digitale Drehtür“

Potenziale entdecken und fördern

Begabungsprofile in einer Klasse sind – das erleben Lehrkräfte täglich – extrem heterogen. Entsprechend groß ist die Herausforderung, die individuellen Lernausgangslagen zu berücksichtigen und dabei auch den Lernbedürfnissen weit überdurchschnittlich begabter Schüler:innen gerecht zu werden.

Die Angebote der „Digitalen Drehtür“ tragen dazu bei, diese Herausforderung zu meistern.

1 Logo der „Digitalen Drehtür“



Die „Digitale Drehtür“ ist eine länderübergreifende Lernplattform (s. Abb. 1). Sie eröffnet Schüler:innen eine Vielfalt von digitalen Kursangeboten, die sie während der Unterrichtszeit nutzen können. Getreu dem Motto „Alle haben Talente – wir lassen sie frei“ zielen diese Enrichment-Angebote darauf ab, alle Schüler:innen dabei zu unterstützen, ihre Begabungen zu entdecken und interessengesteuert zu lernen.

Zwei Komponenten, auf denen die „Digitale Drehtür“ aufbaut, machen dies möglich: Zum einen gewährt das digitale Format Schüler:innen überregional einen Zugang zu einem besonders weit gefächerten Angebot. Zum anderen orientiert sich das pädagogische Konzept an einem wissenschaftlich fundierten und praxiserprobten Modell, dem „Enrichment-Modell“ des amerikanischen Psychologen Joseph Renzulli. Um Enrichment-Angebote in den schulischen Ablauf zu integrieren, entwi-

ckelte Renzulli das „Drehtür-Modell“. Das Bild der „Drehtür“ visualisiert den Vorgang, dass Schüler:innen gewissermaßen aus dem Unterricht „hinausdrehen“, an Enrichment-Angeboten teilnehmen und dann wieder in ihre Klasse zurückkehren.

Mit der „Digitalen Drehtür“ hat nun eine digitale Weiterentwicklung von Renzullis Konzept stattgefunden. Möglichkeiten der Digitalisierung werden damit für eine systematische Begabungs- und Begabtenförderung an deutschen Schulen erschlossen.

Die analoge Vorlage: Renzullis dreistufiges Enrichment-Konzept

Die „Digitale Drehtür“ orientiert sich eng an Renzullis Enrichment-Konzept, das im Folgenden kurz beschrieben werden soll. Obwohl Renzulli dessen Grundlagen bereits in den 1970er-Jahren entwickelt hat, ist das Konzept heute genauso aktuell wie damals, da die Kernfragen in der Begabtenförderung dieselben geblieben sind: Wie identifiziere ich Begabungen und wie fördere ich sie?

In den 1970er-Jahren, so beschreibt es Renzulli 1978, erhielten nur Schüler:innen, die über Intelligenztests als hochbegabt identifiziert worden waren, sowie hochleistende Schüler:innen Zugang zu Förderprogrammen – erst wurde also identifiziert, dann gefördert. Renzulli erkannte, dass auf diese Weise zwar ein bestimmter Be-

gabungstyp angesprochen werde, der sich durch „schoolroom giftedness“ auszeichne, dass damit jedoch ein weiteres Spektrum der Begabungen nicht erkannt werde. Wo bleiben beispielsweise die kreativen Köpfe, die sich „nur“ durch „creative productive giftedness“ auszeichnen und nicht über die beiden genannten Identifikationsverfahren erfasst werden, und deren Talente in der Gesellschaft ebenso dringend gebraucht werden? Die Begabungen dieser Schüler:innen bleiben im schulischen Kontext oftmals unberücksichtigt und werden dementsprechend nicht gezielt gefördert. Auf der Grundlage dieser Beobachtungen (die wir genauso auch heute noch in deutschen Schulen machen) entwickelte Renzulli ein eigenes Begabungsmodell sowie ein Konzept für dessen praktische Umsetzung (Renzulli 2001 und David Rott, s. Beitrag „Brauchen wir den Begriff ‚Begabung‘ in der Schule überhaupt?“, S. 10 ff.).

Zentraler Gedanke bei der inhaltlichen Ausrichtung seiner Enrichment-Kurse ist, dass bewusst keine Unterrichtsstoffe behandelt werden, sondern lebenspraktische und gesellschaftlich relevante Themen, die den Schüler:innen Gelegenheiten bieten, neue Themengebiete für sich zu entdecken. Begeisterung zu entfachen ist jedoch noch keine substanzielle Begabungsförderung; daher geht Renzulli noch einen Schritt weiter. Um Interessen oder auch Forscherfragen, die sich hieraus entwickelt haben, weiter zu vertiefen, sieht Renzulli drei

aufeinander aufbauende Kurstypen vor. Die Einstiegskurse (Typ 1), zielen darauf ab, eine vielfältige Themenauswahl anzubieten, mit dem Ziel, dass möglichst alle Schüler:innen auf Themen stoßen, für die sie Feuer fangen. Damit wird der traditionelle Weg, Begabungen zu identifizieren, umgekehrt: Zunächst wird ein inspirierendes Lernumfeld geschaffen und erst dann setzt die pädagogische Diagnostik ein. Diese bleibt wiederum flexibel: Es geht nicht darum zu benennen, wer „hochbegabt“ ist, sondern darum zu ermitteln, welche Unterstützung in der gegebenen Situation notwendig ist, damit die/der Schüler:in möglichst selbstständig weiterarbeiten kann. Diejenigen, die sich noch intensiver mit einer Thematik beschäftigen wollen, können ihre Arbeit daher in Typ-2-Kursen fortsetzen. Hier geht es um die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Methoden, die es ermöglichen, noch tiefer in die einzelnen Themen einzutauchen. Über die Auseinandersetzung mit den Methoden kann sich eine Projektidee weiter konkretisieren. Den Raum für deren Ausarbeitung, als Einzel- oder Gruppenprojekt, bieten die Enrichment-Kurse des Typ 3. In diesem Rahmen findet letztlich die Förderung besonders interessierter und begabter Schüler:innen statt. Auf diese Weise verbindet Renzulli über sein dreistufiges Enrichment-Konzept Begabungsförderung für alle Schüler:innen mit der Förderung besonders Begabter.

Renzulli 2.0: Die digitale Variante des „Drehtür-Modells“

Die Idee, Renzullis Konzept in ein digitales Format zu gießen, entstand während der ersten Phase der Coronapandemie im Frühjahr 2020. An der „Vernetzungsstelle Begabungsförderung“ in Bremen lagen bereits Erfahrungen mit der (analogen) Umsetzung von Renzullis Konzept vor. Gemeinsam mit „Bildung und Begabung“ wurden zunächst digitale Workshops entwickelt, um Schüler:innen im Distanzunterricht während des Lockdowns zu unterstützen. Auf dieser Grundlage wurde das digitale Format in Verbindung mit Renzullis Konzept zur Idee der „Digitalen Drehtür“ ausgeweitet. Akteur:innen aus dem Kreis

der LemaS-Koordination, Vertreter:innen aus Landesinstituten und Ministerien mehrerer Bundesländer sowie Stiftungen, wie die Karg-Stiftung, beteiligten sich an der Weiterentwicklung und unterstützen gemeinsam das Vorhaben, ein bundesweites Kursangebot zu etablieren.

Länderübergreifende Netzwerke sind ein grundlegendes Strukturprinzip der „Digitalen Drehtür“. Die mitwirkenden Universitäten sind ein wichtiger Impulsgeber für die Weiterentwicklung der Kurskonzepte. Wissenschaftler:innen, die sich in den universitären Netzwerken engagieren, arbeiten kollaborativ an den didaktischen Konzepten der Seminare und an der Pilotierung von Kursmodellen. So sind unterschiedliche Formate für die Umsetzung der Enrichment-Kurse Typ 2 und 3 entwickelt worden. Es gibt beispielsweise Methodenkurse, die von Kursleitenden angeboten werden, und auch fertige Selbstlernkurse, zu denen die Schüler:innen jederzeit Zugang haben.

Die Kursleitenden kommen aus unterschiedlichen Kontexten: Manche unterrichten an den beteiligten Schulen, andere sind Expert:innen eines Fachgebiets und interessieren sich für dessen digitale Vermittlung. Eine dritte Gruppe sind Studierende, die angeleitet von ihren Dozent:innen aus dem universitären Netzwerk, im Rahmen ihres Studiums Kursangebote erarbeiten und dadurch die Gelegenheit erhalten, frühzeitig Erfahrungen mit dem digitalen Unterrichten und mit Begabungsförderung zu sammeln. Alle Kursleitenden werden im Vorfeld mit den didaktischen Prinzipien der Kurse vertraut gemacht und lernen Strategien kennen, um ihre Kursteilnehmenden zum selbstgesteuerten, „investigativen“ Lernen anzuregen.

Thematisch werden in den Kursen fünf Themenbereiche abgedeckt: Gesellschaft & Politik, MINT & BNE, Kunst & Kreativität, Sprachen sowie Persönlichkeitsentwicklung. Als Orientierung für die inhaltliche Ausrichtung dienen außerdem die Schlüsselkompetenzen, die im OECD-Lernkompass 2030 formuliert sind.

In der „Digitalen Drehtür“ werden also internationale Konzepte und Handreichungen erstmalig zusammengeführt. Um die Qualität und die Effekte zu erfassen, wird der Prozess wissenschaftlich begleitet und

auf der Basis der Evaluationsergebnisse fortlaufend justiert. Themenvorschläge und Ideen vonseiten der Lehrkräfte sowie der Schüler:innen werden aufgegriffen, um die Kurse an die Anforderungen der Schulen anzupassen.

Teilnahme an Kursen der „Digitalen Drehtür“

Die Kursangebote der „Digitalen Drehtür“ sind kostenfrei und richten sich an Schüler:innen der beteiligten Partnerschulen. Der Kreis der Schulen erweitert sich stetig, neue Partnerschulen sind willkommen.

Die Kurse finden vor allem während der Unterrichtszeit statt und sind damit Teil des Schulalltags. Das Potenzial, das hierin für einen Schulentwicklungsprozess liegt, hat Renzulli erkannt und mit seinem „Schoolwide Enrichment Model“ wiederum eine pragmatische Struktur und eine schrittweise Anleitung entwickelt, die die Umsetzung an jeder Schule möglich macht. Schulen, die diesen Impuls nutzen wollen, werden vom Team der „Digitalen Drehtür“ unterstützt. Mit den Kursen der „Digitalen Drehtür“ implementieren sie ein Konzept, das ursprünglich mit Blick auf die Förderung besonders Begabter entwickelt und dann auf die Förderung aller Schüler:innen ausgeweitet worden ist – entsprechend dem Motto, das Renzulli seinem pädagogischen Konzept voranstellt (2001, S.8), profitieren alle: „Mit der Flut steigen alle Schiffe.“

Anmerkung

Weitere Informationen finden Sie auf unter www.digitale-drehtuer.de und über kontakt@digitale-drehtuer.de.

Literatur

Renzulli, J. (1978): *What makes giftedness? Re-examining a definition*. Phi Delta Kappan, 60, S. 180 – 184.
Renzulli, J./Reis, S./Stedtritz, U. (2001): *Das Schulische Enrichment Modell SEM*, Aarau: Sauerländer.